

KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Gedichte Schubart "Der Liliengruß" Reinschrift (?)

GSA 83/137

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00006041

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



NFG (GSA)

S c h i l l e r

Gedicht von Schubert

83/137

gsa_derivate_00002511:/Schiller_06_0133.tif

Der Lilienknospe.

Hypos spricht die Lilie, die ich hier vor bringe
Eilt stillen Ebnen, flatter salbe Flügel,
Doch Knechtchen noch zum Ackerland zu gehn,
Und die Knospe der Lilie mein Knechtchen
Doch gönnen die dem Knospe die zu gehn.
Was Lilie und erzählt man alten Tagen.
Ich Lilie bin ein Kind der ersten Zeiten,
Da noch auf Erden war kein Tod noch Leiden,
Und in der Knospe kein wildes Noth,
Kein Knechtchen noch damals noch auf Erden,
Da war noch nichts vor dem der Knospe sich schenken,
Eist Gift, nicht Hypos, nicht Knospe so wie heute,
Die Zeit der Lilie und Gift und Leben,
Im Hören Vorleben, King und Knospe gegeben
Was Knospe die so bald Knospe gegeben
Als Knospe Knospe, Knospe Knospe und Knospe
Als Knospe Knospe, Knospe Knospe und Knospe
Was Knospe die der Lilie Knospe Knospe,
Was Knospe die Knospe Knospe Knospe,
Doch Knospe Knospe Knospe Knospe Knospe,
Der Lilie Knospe Knospe Knospe Knospe,
Ost Knospe Knospe Knospe Knospe Knospe!

Ich bin ein Brief von Jenseits dir geschickt,
Wagte dein Herz und Lied so gern sich wandel,
Von jenen Jenseits, das sich immer rühlet,
Ich bin ein Brief von jenen hohen Reinen
Mit der dir Lieb und fromm dich einzig rühlet,
Euch malen in den Herzen schwebend reinen;
Denn aus der Traum vergeht die Liebe immer.



Agnes.